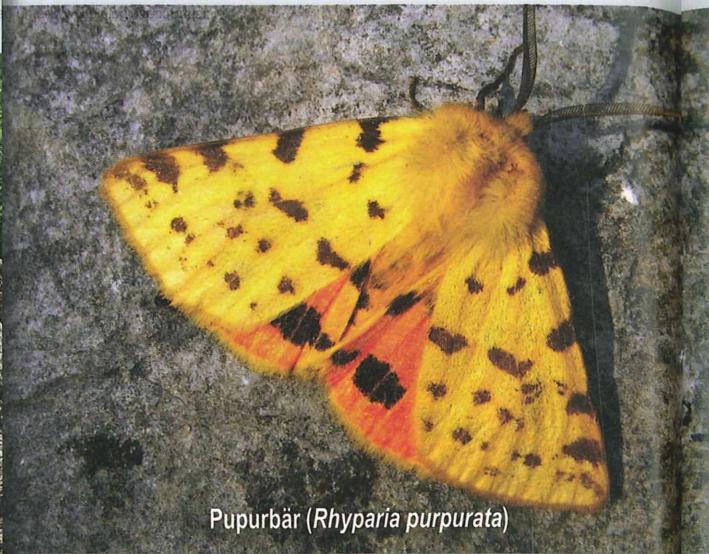


Die Führung in die Lawinenrinne im Kalktal faszinierte mit ihrer Vielfalt „Alt und Jung“.



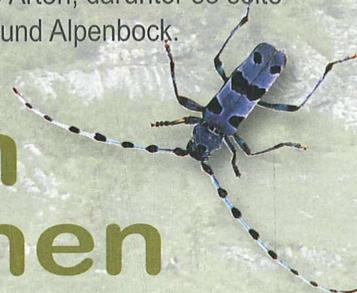
© Fürnholzer; Gepp (Alpenbock)



Purpurbär (*Rhyarja purpurata*)

Der GEO-Tag im Nationalpark Gesäuse feierte dieses Jahr sein fünfjähriges Jubiläum. Er konzentrierte sich auf einen „weißen Fleck“ im Nationalpark, das Kalktal bei Hieflau. 40 Forscherinnen und Forscher sowie über 150 Besucherinnen und Besucher untersuchten diese Lawinenrinne, weil sie eine der artenreichsten im Gesäuse ist. Sie fanden an die 800 Arten, darunter so seltene wie Purpurbär und Alpenbock.

Artenreichtum in Lawinenrinnen



Alpenbockmaschkottchen des Nationalparks Gesäuse

Auch der 5. GEO-Tag in Folge offenbarte wieder einige Besonderheiten, darunter den Wolfsmilch-Schwärmer, der in der Steiermark bisher nur hier im Kalktal nachgewiesen werden konnte. Weiters den Purpurbären, von dem laut Schmetterlingsexperten Heinz Habeler nur zwei Nachweise aus der Ost-, Süd- und Weststeiermark während der letzten 100 Jahre bekannt sind! Wenn auch das Wetter dieses Tages nicht optimal für Falteruntersuchungen war, so konnten doch über 150 Arten nachgewiesen werden. Das ist nur etwa ein Viertel der tatsächlich hier lebenden Falterarten und zeigt, dass der GEO-Tag eine längerfristig angelegte Untersuchung nicht ersetzen kann. Seine wichtige Rolle aber, die Aufmerksamkeit der Öffentlich-

keit auf das Thema Artenvielfalt zu richten, bleibt unbestritten.

Das Füllhorn der Vielfalt

Ein Schwerpunkt der Forschung im Nationalpark ist die Erhebung von Extremlebensräumen wie Gipfel, Schuttfuren oder Lawinenrinnen, weil hier die spezialisiertesten und zumeist auch die gefährdetsten Arten vorkommen – man könnte meinen, die Vielfalt hätte ihr Füllhorn hier ausgeschüttet.

Die Lawinenrinne des Untersuchungsgebietes Kalktal teilt sich in die „Schneiderplan“ und das „Speernkar“ (1.717 m); sie mündet im Auslauf in die Enns (500 m). Ein Aufkommen von Bäumen wird durch die vielen La-





Wolfsmilchschwärmer (*Hyle euphorbiae*)



Veilchen-Perlmutterfalter (*Clossiana euphrosyne*)

winen behindert, weshalb es hier auch keinen Hochwald gibt. In den mittleren Lagen haben wir es mit einer ganz besonderen „Waldersatzgesellschaft“ zu tun, dem Legbucheengebüsch. Auf 27 ha werden hier die Buchen regelmäßig auf den Boden gezwungen und erhalten so einen sichelförmigen Strauchwuchs. Der angrenzende Waldbestand (Haglwald) außerhalb der Lawinenzone ist ebenso von der Buche dominiert und bildet einen wichtigen Lebensraum für den Alpenbockkäfer, das Maskottchen des GEO-Tages im Nationalpark Gesäuse.

Einen Tag lang forschen

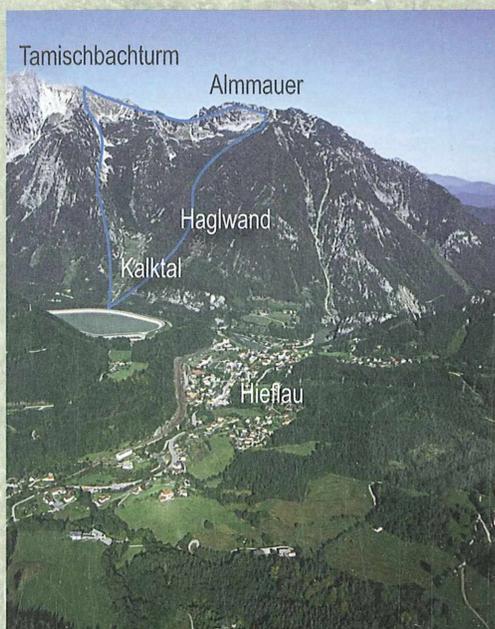
Zahlreiche Exkursionen und das abendliche Fest der Artenvielfalt hinterließen einen bleibenden Eindruck, so neu war für viele die Bekanntschaft mit dieser Vielfalt an meist unscheinbaren Lebewesen. Viele würden einem unbedarften Wanderer gar nicht auffallen. Es braucht

schon ein geschultes Auge und Artenkenntnis. Hier bleibt den Forschern neidlos das Feld überlassen, sind sie es doch, die sich in einem langen Studium die Kenntnisse angeeignet haben, um die einzelnen Arten unterscheiden zu können. Ohne ihr wertvolles Wissen wäre die Vielfalt unserer Natur für die Mehrheit ein großes Rätsel.

Die eine oder andere Überraschung wird auch den vielen Kindern in Erinnerung bleiben, die mit Leib und Seele am Kinderprogramm teilgenommen haben. Bis spät in die Nacht blieben sie wach, waren mit voller Aufmerksamkeit bei der „Jagd“ nach Fledermäusen und stellten bis zum abschließenden Vortrag noch zahlreiche Fra-

Fotonachweis v.l.o.:
© Habeler (3); Fűrholzer; Nationalpark Gesäuse GmbH; Koschuh; Hintergrundbild: Werschonig

.....
Foto u.l.: Die Lawinenrinne im Kalktal (2.035 m) als Hotspot der Artenvielfalt, daneben Strunkameisen (*Formica truncorum*), die sich dort wohl fühlen.



GEO-TAG IM NATIONALPARK GESÄUSE STEIERMARK



„Jagd“ auf Schmetterlinge und Wasserlebewesen wie den Grundwasserflohkrebs *Niphargus* (unten)

bis zum abschließenden Vortrag noch zahlreiche Fragen an Experten und Forscher.

Positive Meinungsbildung hinsichtlich Forschung und Naturschutz ist auch die Aufgabe der Schriftenreihe des Nationalparks – beim feierlichen Fest der Artenvielfalt wurde der 5. Band „In höheren Lagen“ präsentiert. Ein buntes Programm der Nationalpark-Partnervolksschule Hiefiau und Musik der Gruppe „Landluft“ sorgten für gute Stimmung.

„Ausbeute“

Im Zuge der Nationalparkforschung wurden allein in den letzten fünf Jahren zumindest drei Arten, darunter eine Steinfliegenart (*Leuctra astridae*), weltweit erstmals be-



schrieben. Viele dieser sogenannten Endemiten kommen nur in einem sehr begrenzten Areal vor. Das Gesäuse ist eine Wiege dieser besonders gefährdeten Arten – würden diese von hier verschwinden, so wäre das für immer.

Mit annähernd 800 Arten liegt der GEO-Tag 2010 im Mittelfeld der fünf bisher durchgeführten GEO-Tage im Gesäuse. Am Johnsbach 2007 waren es um die 1.000 Arten, 2009 auf der Heshütte 565 Arten, die bei widrigsten Bedingungen gesammelt wurden. Dies sagt jedoch nichts über die Bedeutung der Lebensräume aus. Einerseits ist der GEO-Tag immer nur eine Momentaufnahme und kann kein vollständiges Bild der Vielfalt abgeben. Andererseits sagt auch die Artenviel-



Lustiges vom www.geo.de/blog...

„...Unglaublich, aber wahr: bereits 2,5 Stunden nach Start des GEO-Tages konnten bereits die ersten „Alpenbockkäfer *Rosalia bastelia*“ entdeckt werden – von Junior Ranger Nikki! Links zu sehen das Belegfoto aus dem Köhlerzentrum Hiefiau. Hier gab es ein vielfältiges Besucherprogramm vom Forschen bis zum Basteln, betreut von Rangerin Marianne und Praktikantin Babsi.“

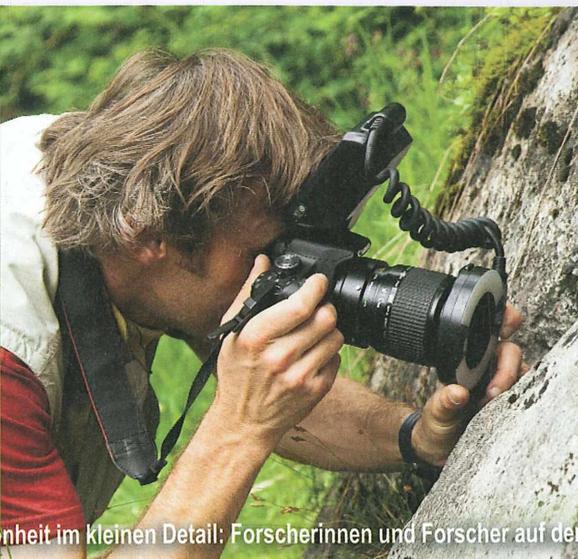
Zu allen GEO-Tagen national und international gibt's auf dieser Webseite Spaßiges, Ernstes und natürlich viel Interessantes zu lesen.

© Graf

Wissenschaftler, Nationalparkranger und kleine Forscher vor dem Köhlerhaus.

Fotonaehweis beider Seiten:
© Fühnholzer; Kreiner





...von der Schönheit im kleinen Detail: Forscherinnen und Forscher auf der Suche

falt nicht immer alles über den Wert eines Lebensraumes aus. So können Moore beispielsweise sehr artenarm sein, dennoch beherbergen sie sehr seltene und ausgesprochen empfindliche Arten, wie den Sonnentau.

Damit dieser Wert der Vielfalt noch tiefer in unser aller Bewusstsein dringt, wird es noch viele GEO-Tage brauchen. Auch der Nationalpark Gesäuse wird neben der notwendigen Forschungsarbeit weiterhin Akzente in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit setzen. Wir wollen das Arten-Ensemble des Nationalparks auch den nachkommenden Generationen in einem gesunden und vollständigen Zustand hinterlassen – keine Stimme soll im Chor der Artenvielfalt fehlen! □

Schriftenreihe



Larve einer Alpenstrauchschrecke (*Pholidoptera aptera*)

Kontakt:

Infobüro Admont
Hauptstraße 35
8911 Admont
Tel: +43/(0)3613/211 60-20
info@nationalpark.co.at
www.nationalpark.co.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_3_SH](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Artenreichtum in Lawinerinnen 12-15](#)